

Buchvorstellung (11.10.2026)

<https://afsaneyebahar.com/2026/10/11/effenberger-10-2026/>

WOLFGANG
EFFENBERGER

DER KALTE GEIST DES KRIEGES

Strategie der
Unausweichlichkeit

courage
.media

Der kalte Geist des Krieges

Strategie der Unausweichlichkeit

Von Wolfgang Effenberger

Erste Auflage Oktober 2026, Corage Media ([Ethica Media B.V.](#)), Swalmen, NL

ISBN: 978 9 083 71627 5

[Inhaltsverzeichnis des Buches](#)

[Das Buch bestellen](#)

Werte Leserinnen und Leser,

am 16. August 2026 wurde hier das Buch [„Kampf der Giganten. Warum China und Russland die globale Vorherrschaft der USA ablehnen“](#) von Daniele Ganser vorgestellt. Am 12. September 2026 folgte die Vorstellung des Sammelbandes [„Rasende Zerstörung. Wirtschaftliche, politische und psychosoziale Folgen der Kriegsvorbereitung“](#). Dieser enthält Beiträge, die auf dem Kongress der [Neuen Gesellschaft für Psychologie e. V.](#) vom 26. bis 29. März 2026 in Berlin präsentiert wurden.

Heute möchte ich angesichts der rasch voranschreitenden facettenreichen Kriegsvorbereitungen in Europa – insbesondere in Deutschland - auf ein drittes, aufschlussreiches Buch hinweisen: „Der kalte Geist des Krieges. Strategie der Unausweichlichkeit“ von [Wolfgang Effenberger](#) ([Inhaltsverzeichnis](#)).

Ich hoffe, dass sich daraus ein konkreter Auftrag [für jede und jeden Einzelnen](#) ergibt: Es gilt, im eigenen Tätigkeits- und Lebensbereich und im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten der zunehmenden Militarisierung des gesellschaftlichen Denkens entgegenzuwirken, über deren mögliche Folgen aufzuklären und sich für friedliche Lösungen einzusetzen.

Hermann Mückler ist ein österreichischer Ethnologe und Kultur- und Sozialanthropologe sowie außerordentlicher Universitätsprofessor am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien. Seit November 2016 ist er Präsident des Dachverbands aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften [PaN](#). Zu Wolfgang Effenbergers neuem Buch hat er im April 2026 ein besonders aussagekräftiges Vorwort verfasst. Mit freundlicher Genehmigung von Ethica.Media wird dieses Vorwort hier veröffentlicht.

Vorwort

Von Prof. Hermann Mückler

Wien, im April 2026

Unausweichlichkeit – tatsächlich ist dieser im Buchtitel verwendete Begriff jener, der so manchen bei der Betrachtung der aktuellen Weltlage spontan in den Sinn kommen mag. Drohgebärden, Aufrüstung, Krieg, Zerstörung – die Welt scheint ungebremsst auf eine Katastrophe zuzusteuern, ohne dass jene Stimmen, die zu einem Innehalten und einem Überdenken der aktuellen Handlungsszenarien und -strategien aufrufen, ausreichend Gehör finden. Dass diesem Begriff in der Titelzeile des Buchumschlags kein Fragezeichen hintangestellt ist, zeigt bereits, dass es sich in diesem Buch nicht um vorsichtig formulierte Möglichkeiten einer Entwicklung, sondern um realistische und mit Argumenten untermauerte Annahmen handelt, die sich auf zahlreiche detailliert recherchierte und analysierte Indizien stützen. Annahmen, deren Verwirklichung sich derzeit durch vielerlei Anzeichen bestätigen und die gleichzeitig Optionen für Alternativen zusehends schmälern. Steuern wir auf einen ultimativen Konflikt zu? Stehen wir vor dem Beginn des Dritten Weltkriegs? Hat dieser nicht schon in seiner schleichenden hybriden Form längst begonnen? Könnte das vielleicht sogar die ultimative Auslöschung der Menschheit zur Folge haben? Es gibt viele Fragen, die sich bei der Betrachtung der aktuellen weltpolitischen Lage zwangsläufig ergeben und die eine seriöse, behutsame sowie unabhängige und gleichzeitig in der Sache klare, dogmenbefreite schonungslose Erörterung erfordern, um Antworten auf das Warum des Ist-Zustands zu finden und um die herausfordernde Situation, in der sich die Welt gerade befindet, zu verstehen.

Eine Erörterung, die nur von jemandem bewerkstelligt werden kann, der sich der komplexen historischen und gegenwärtigen gesellschaftspolitischen, ökonomischen, technologie- und militärbezogenen Zusammenhänge in ihrer engen Verwobenheit bewusst ist und weiß, welche Mechanismen und angemessene Deutungshoheiten wie funktionieren, sodass bestimmte Interessensgruppen ihre Macht- und Herrschaftsansprüche mit den ihnen zugänglichen Machtmitteln durchsetzen können. Dies kann nur von jemandem bewerkstelligt werden, der ein breit gefächertes Wissen aufweist, welches sich nicht nur an traditionelle Fächergrenzen hält, sondern inter- und transdisziplinär verortet ist. Es muss ein Autor sein, der aus der sinnvollen Verknüpfung multipler Zugänge und Blickwinkel in der Lage ist, daraus multiperspektivische Schlussfolgerungen zu ziehen, welche ideologisch bedingte Einseitigkeiten und dogmatische Verkürzungen von vornherein ausschließen. Es kann auch nur ein Autor sein, der über mehrere Dekaden hinweg die internationalen, multi- und supranationalen Dynamiken einer sich schnell verändernden Welt im Blick behalten und gleichzeitig nationale, zwischenstaatliche und sogar lokalspezifische Entwicklungen aufmerksam verfolgt hat. Ein Fachmann folglich, der bereits auf eine

einigermaßen lange Lebens-, Erfahrungs- und Wirkenszeit zurückblicken kann und beispielsweise auch die Epoche des Kalten Krieges mit ihrer bipolaren Konfrontation noch aktiv als Involvierter und Betroffener erlebt hat und daher in der Lage ist, die Wurzeln etlicher rezenter Entwicklungen unter dem Blickwinkel einer Genese historisch verortbarer Ursächlichkeiten und Vorläufer zu betrachten. Schlussendlich kann solch ein Buch nur von jemandem verfasst werden, dem ein ausgeprägtes Wahrheitsbedürfnis zu eigen ist und dem es ein großes Anliegen ist, den Dingen auf den Grund zu gehen und jene Zusammenhänge sichtbar zu machen, die aus diversen macht- und gesinnungspolitischen Gründen bewusst oder unbewusst vernachlässigt oder gar unterdrückt wurden und werden. Vermutlich - ich erwähne dies als letzten Punkt wünschenswerter Qualifikation für einen solchen Autor - muss auch dessen Empathiefähigkeit in großem Ausmaß gegeben sein, denn nur wenn man die Menschen respektiert und schätzt, ist man bereit, sich als Warner vor drohenden Gefahren zu exponieren und dabei in Kauf zu nehmen, dass man auch Kritik vergegenwärtigen muss.

Wolfgang Effenberger ist dieser Mann. Seine Expertise, die ihn dazu befähigt, zu aktuellen globalen gesellschaftspolitischen Entwicklungen Stellung zu beziehen, steht außer Zweifel. Eine kurze Recherche im Internet offenbart schnell, dass er bereits zahlreiche Werke verfasst hat, in denen er komplexe Zusammenhänge auch und insbesondere in deren historischer Dimension mit ihren Konsequenzen bis in die Gegenwart detailreich dargestellt und analysiert hat. Egal, ob es sich um Ereignisse im und um den Ersten Weltkrieg handelt, die (zumindest aus europäisch-westlicher Sicht) als Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts betrachtet werden können, oder es sich um die Rolle der Europäischen Union und der NATO handelt, deren beider Entwicklung bis in die jüngste Gegenwart von den ursprünglichen Ideen und Zielen deutliche Abweichungen und Schwerpunktverlagerungen erfahren hat - Effenberger gelingt es, überaus komplexe Sachverhalte und deren Wirkungen in einer sehr volatil gewordenen Welt anschaulich und verständlich zu präsentieren. Damit können auch mit der Thematik nicht tiefergehend befasste Leserinnen und Leser Zusammenhänge erkennen und sich ein umfassenderes Verständnis von sich gegenseitig bedingenden Faktoren erarbeiten. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es einem Autor gelingt, die Vielzahl von auf einen bestimmten Sachverhalt wirkenden Faktoren einzeln zu thematisieren, sie anschließend zu verknüpfen und diese schließlich in ihren Wechselbeziehungen zueinander darzustellen, sodass deren jeweiliger partikularer Einfluss klar ersichtlich wird und gleichzeitig dennoch eine Gesamtschau möglich ist.

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis dieses hier vorliegenden Buches zeigt schnell, welchen Anspruch Wolfgang Effenberger an sich selbst stellt, um seinen Leserinnen und Lesern die Komplexität der gegenwärtigen globalen Entwicklungen vor Augen zu führen: Als ehemaliger Angehöriger der Deutschen

Bundeswehr zeichnet ihn das Bestreben aus, eine klare Struktur mit ebenso klaren Formulierungen zu verknüpfen, um ein Maximum an Nachvollziehbarkeit und Verständlichkeit zu erzielen. Die angesprochenen Themenbereiche sind in ihrer Vielgestaltigkeit, ihrem schnell getakteten Wandel in der heutigen Welt und den potentiellen Anwendungs- und Missbrauchsmöglichkeiten alles andere als >>einfach<<. Ob es um technologische Fortschritte bei der Entwicklung und Umsetzung in den Bereichen der Robotik, Computertechnologie und insbesondere der Künstlichen Intelligenz (KI) geht, die sowohl im zivilen als auch militärischen Bereich derzeit Quantensprünge ermöglichen, ob es um die problematische Verquickung von Politik, Technologie, Ökonomie und Militär geht, ob es die heute in allen Lebensbereichen wirkenden Algorithmen sind – die aktuellen Herausforderungen sind groß, komplex, nicht immer leicht zu durchschauen, schon gar nicht optimistisch stimmend, und folglich scheint es schwierig bis unmöglich, befriedigende Erklärungen dafür zu finden. Dennoch gelingt genau das dem Autor, indem er geschickt die Fäden zusammenführt und damit transparent macht, was auf welche Weise wo und wie zusammenhängt, und dass vor allem nichts zufällig passiert ist.

Um den Ist-Zustand zu verstehen, holt Wolfgang Effenberger weit aus und geht bis in die frühen 1970er Jahre zurück, um zu zeigen, wie sich die moderne Technokratie, die heute unser Befinden und unser Handeln bestimmt, Schritt für Schritt entwickeln konnte. Dabei wird klar, dass es sich hier um vorsätzliche und bewusst gesteuerte Entwicklungen handelt, um in der westlichen Welt (und idealerweise weltweit) den Übergang von einer industriellen in eine technetronische Gesellschaft zu erreichen. Dem Begriff >>Entfremdung<< kommt dabei eine neue Bedeutung zu, die sich durch die kühle Metrik digital gesteuerter Systeme auszeichnet und so die allgegenwärtige Herrschaft von funktionalen sich selbst optimierenden Systemen, so der Wortlaut von Effenberger, markiert. Als ehemaliger Bundeswehrangehöriger ist er mit Begriffen wie >>Doktrin<<, >>Trainingsprogramm<< und >>Operationsplan<< bestens vertraut und kann die Bedeutung und die sich ergebenden potentiellen Konsequenzen einer Welt, in der durch diese Handlungsanweisungen die drei Elemente Information, Kommunikation und Steuerung verschmelzen sollen, in einer Weise anschaulich machen, die überaus beängstigend ist, aber nachvollziehbar wird. Die Dominanz einer algorithmischen Ordnung, die Konzepte des Transhumanismus, der darauf abzielt, die menschlichen Fähigkeiten durch moderne Technologien wie Genetik, Robotik und KI drastisch zu erweitern, pharmakologische Enhancement Systeme, die Schaffung von Cyborgs, und vor allem die Vereinnahmung und federführende Weiterentwicklung all dieser Technologien an der Schnittstelle von Mensch und Maschine durch das Militär – das sind dystopische Visionen. Diese sind aber nichtsdestotrotz in der Gegenwart bereits Realität und werden unsere Zukunft gravierend bestimmen. Wenn aber all diese Dinge alle Lebensbereiche betreffen, werden auch die zukünftigen Kriege nicht mehr nur am Schlachtfeld ausgefochten, sondern auf allen gesellschaftlichen Ebenen, immer und überall. Um dies begrifflich und

in seinen weitreichenden Konsequenzen fassbar zu machen, verwendet Wolfgang Effenberger den von David A. Hughes geprägten Begriff »Omniwar«. Damit weist er uns um auf den alle gesellschaftlichen und sozialen Sphären durchdringenden allumfassenden und permanenten Kriegszustand hinzuweisen, der uns droht. Eine Ahnung davon haben wir alle schon bekommen, wenn wir an die derzeit praktizierten Formen hybrider Kriegsführung denken, die eine nicht immer als kriegerische Maßnahme erkennbare Handlungsweise dennoch als Teil eines unter der Oberfläche der allgemeinen öffentlichen Wahrnehmung ausgetragenen kriegerischen Konfliktes bedeuten. Wir können die von Effenberger thematisierten Trends auch so zusammenfassen: Es geht um die schleichende Militarisierung der Gesellschaft und die zunehmend zu beobachtende Ausweitung von Konflikten im 21. Jahrhundert.

Das Buch schildert zahlreiche historische Ereignisse, welche auf dem Weg von den 1970er Jahren über den Zerfall der bipolaren Weltordnung hin zu einer Gegenwart lagen, die gerade dabei ist, sich multipolar zu organisieren. Dabei werden detailreich Episoden aus der Zeit des Zerfalls der Sowjetunion erzählt, die Rolle Europas als de facto nicht handlungs- und wirkungsmächtiger Faktor transparent, und immer wieder das Agieren der USA in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt. Dass die Vereinigten Staaten nach dem Ende des Kalten Krieges als Sieger hervorgingen, ist bekannt, dass sie ihre eigene unipolare Agenda rücksichtslos umsetzten und dabei sowohl Gegner als auch Verbündete immer wieder brüskierten, ebenfalls. Welche Rolle die USA als Game-Changer in vielen Ländern spielten, indem sie Regimewechsel durchsetzten und ihre eigenen Interessen zum Dogma erhoben, wird in den Ausführungen von Effenberger deutlich. Er schildert, er schlussfolgert und er warnt vor dem, was sich fast zwingend aus dem Auftreten der USA in dieser und für diese Welt ergibt. Dass dabei die oben erwähnten Technologien und deren Vereinnahmung, Verfeinerung sowie deren Einsatz sozusagen als Brandbeschleuniger für das Entstehen kriegerischer Handlungen betrachtet werden können, ist offensichtlich. Aber ist diese Entwicklung unausweichlich?

Ich erlaube mir, noch einmal zu dem eingangs erwähnten Begriff der Unausweichlichkeit zurückzukommen. Schließlich ist bekannt, dass sich der Mensch als denkendes, reflektierendes Wesen zumindest seit der Antike damit beschäftigt, ob alles, was passiert, durch vorhergehende Ursachen festgelegt ist. An dieser Stelle asiatische philosophische Konzepte ausklammernd, kann man erwähnen, dass sich z.B. der griechische Stoizismus damit auseinandergesetzt hat, und noch absoluter in seinen Schlussfolgerungen der Fatalismus. Sie sahen die Unausweichlichkeit als gegeben an und verknüpften sie mit Formen göttlicher Vernunft. Der dialektische Materialismus sprach im 19. Jahrhundert von gesetzmäßiger historischer Unausweichlichkeit. Manche lehnten die extremen Formen eines Determinismus eher ab und wiederum andere, die Existentialisten um Jean-Paul Sartre beispielsweise,

lehnten dieses Konzept sogar vollständig ab, indem sie einen sehr radikalen Begriff von Freiheit vertraten. Es zeigt sich, dass das Konzept von Unausweichlichkeit durchaus kontroversiell diskutiert wurde und wird. Doch man kann Unausweichlichkeit in der aktuellen Situation mit der Erkenntnis verknüpfen, dass wir gerade dabei sind, Handlungsmöglichkeiten gegen Algorithmen zu tauschen und uns damit unsere Handlungsfähigkeit sehenden Auges aus den Händen nehmen zu lassen. Wenn Effenberger auf eine Waffe hinweist, die so schnell, so tödlich und so autonom agiert, dass der Mensch als eingreifende, korrigierende Spezies außen vor bleibt, und, wie der Autor sagt, Entscheidung durch Geschwindigkeit und Verantwortung durch Reichweite ersetzt wird, dann hat dies den Charakter von Unausweichlichkeit und verstärkt zurecht den Eindruck fehlender Handlungsoptionen. Wenn der Verfasser dieses Buches fragt: *>>Was bleibt vom Menschsein, wenn der >kalte Geist des Krieges< die Schlüsselbegriffe unserer Gegenwart kolonisiert...?<<* und er damit die gefährdete Freiheit, Sicherheit, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Verantwortung meint, dann schrillen die Alarmglocken zurecht, denn es geht hier – und es ist Effenbergers Anliegen warnend genau darauf hinzuweisen – darum, grundlegende Bedrohungen für unsere westlichen freien, offenen und demokratisch organisierten Gesellschaften aufzuzeigen. Wolfgang Effenberger ruft in seinem Schlussplädoyer dazu auf, den Menschen nicht als Variable zu verstehen, sondern als frei urteilenden und entscheidenden Verantwortungsträger wahrzunehmen. Den in diesem Buch als Warnung für uns alle beschriebenen Strategien der Unausweichlichkeit sollten wir daher überall dort, wo wir können, Strategien der Handlungsfähigkeit entgegensetzen.

„**Der Krieg ist der Vater aller Dinge**“ – soll der griechische Philosoph Heraklit gesagt haben. Doch aus dem Vater aller Dinge kann schnell der Zerstörer aller Dinge werden. Die Weltkriege und die Entwicklung moderner Waffensysteme haben dies auf erschütternde Weise gezeigt.

Heute ist der Krieg zurück in Europa. Doch seine Wirkung reicht weit über die Schlachtfelder hinaus. Bedrohungen werden zum Dauerzustand, militärische Antworten als alternativlos dargestellt und politische Entscheidungen von der Logik des Krieges bestimmt. „**Omniwar**“ steht dabei für eine neue Form des Krieges, der nicht auf das Schlachtfeld begrenzt ist, sondern ganze Gesellschaften erfassen und alle Lebensbereiche durchdringen kann.

Wolfgang Effenberger verfolgt die Entstehung dieser Kriegslogik über Jahrzehnte – von den strategischen Konzepten des Kalten Krieges und der Gründung des US-amerikanischen Training and Doctrine Command (TRADOC) bis zu den militärischen und technologischen Entwicklungen der Gegenwart. Er untersucht die dahinter liegenden Interessen und Machtstrukturen sowie die zunehmende Verbindung von Politik, Militär, Wirtschaft und Technologie.

Künstliche Intelligenz, autonome Waffensysteme, Hyperschallwaffen, digitale Überwachung und hybride Kriegführung verändern nicht nur die Art, wie Kriege geführt werden. Sie verwischen vor allem die Grenzen zwischen Krieg und Frieden, Militär und Zivilgesellschaft, Mensch und Maschine.

Welche Interessen und Strategien stehen dahinter? Welche Rolle spielen die USA, die NATO sowie Rüstungs- und Technologiekonzerne?

Und warum droht Deutschland zum militärischen Erstschlagziel zu werden?

Inhaltsverzeichnis

	Seitenzahl
Vorwort von Hermann Mückler	9
Einführung von Wolfgang Effenberger	15
Kapitel 1: TRADOC 1973. Gründung des Training and Doctrine Command	21
- Technokratie als angestrebte Herrschaftsform	23
- Vom technotronischen Denken zur militärischen Technokratie	26
- Zusammenfassung: Die technotronische Ära reorganisiert die moderne Gesellschaft	44
Kapitel 2: Der zweite Kalte Krieg unter Präsident Reagan	49
- Ronald Reagan: charismatischer US-Präsident (1981 – 1989) und harter Antikommunist	52
- Regans zweiter Kalter Krieg	57
- Reagans zweiter Kalter Krieg in Rückschau	77
Kapitel 3: Ende der UdSSR. Expansion der US-Hegemonie	87
- Mit der Carter-Doktrin und CENTCOM in der Irak-Krieg	88
- Osteuropa wird neu geordnet	98
- Mit der Wolfowitz-Doktrin in den modernen, hybriden Krieg	105
Kapitel 4: Mit Synergie-Effekt. Weiter in den Kampf um die unipolare Weltordnung	153
- Die militärischen Komponenten	154
- Transhumanismus als gesellschaftliche Komponente	162
Kapitel 5: Deutschland ab 2026. Bevorzugtes Erstschißlagziel	179
- Startrampe und Drehscheibe für den Krieg gegen Russland	180
- Tauroggen war einmal – Deutschland 2026: Schlachtfeld ohne Entscheidung	201
Zusammenfassung und Ausblick	209
Post Scriptum: Die Bilderberger. Von Stockholm nach Washington: Dieselben Gesichter, neue Agenda	213
Danksagung	229
Vita	230